

«Tattergreise» tanzen mit «Halbstarken»

Von Martina Bisculm. Aktualisiert um 06:48

Was passiert, wenn sich Alt und Jung auf der Tanzfläche begegnen? Die Generationen kommen sich so nahe wie sonst selten. Im Mai wird das Projekt in Köniz aufgeführt. «Tattergreise treffen auf Halbstarke», verkündeten die Organisatoren selbstironisch.



Zwischen ihnen liegt ein ganzes Leben: Verena Dübi (83) und der elfjährige Timon Kojic proben für ihren gemeinsamen Tanzauftritt. Bilder
Bild: Nadia Schweizer

«Zuerst die S-Gruppe!» Die 12 Tänzerinnen und Tänzer, die damit gemeint sind, bringen sich in Position – gemächlich und vielleicht etwas unbeholfener, als es die energischen Anweisungen von Choreografin Lucía Baumgartner vermuten lassen würden.

Denn die S-Gruppe ist die Seniorengruppe. Sie ist Teil eines generationenübergreifenden Tanzprojekts, das ab Mai im Kulturhof Köniz aufgeführt wird. Gerade wird in der Hessgut-Turnhalle fleissig dafür geprobt. Den Senioren gegenüber stehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Zusammen entwickeln sie das Stück «Vorgestern ist Übermorgen».



Tanz in der Turnhalle. Timon Kojic und Verena Dübi üben. (Bild: Nadia Schweizer)

Das Vorgestern

Für das Vorgestern oder die «Alten» steht niemand in der 22-köpfigen Gruppe so sehr wie Verena Dübi. In ein paar Wochen wird sie ihren 83. Geburtstag feiern. Sie sei wohl mit Abstand die Älteste, vermutet Dübi. Auch wenn die Gelenke nicht mehr so beweglich seien wie früher, die Bewegung will sie sich auch im hohen Alter nicht nehmen lassen. «Durch die Schrittfolgen wird auch das Gehirn etwas gefordert», meint sie schmunzelnd.

Aufführung

12./13. Mai, 19.30 Uhr, Kulturhof Köniz.

Verena Dübi gefällt der generationenübergreifende Aspekt des Projekts. Sie hat sich auf eine Anzeige für die Tanzgruppe in der Gemeindezeitschrift gemeldet. «Das Zusammensein und den Kontakt mit anderen, auch jüngeren Menschen schätze ich sehr», sagt sie.

Die Anzeige geschaltet hat Choreografin Baumgartner von der In-Flux-Tanzcompagnie in Zusammenarbeit mit dem Kulturhof und der Gemeinde Köniz. Die 39-Jährige gibt zu, dass sie zuerst etwas Hemmungen hatte, mit älteren Menschen ein Tanzprojekt auf die Beine zu stellen. «Ich dachte, ich müsste dann zum Beispiel speziell auf eine anständige Ausdrucksweise achten und dass auch sonst alles etwas komplizierter ist.» Die Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet: «Die ältere Generation gleicht den Jugendlichen, mit denen ich sonst meist arbeite, in vielem mehr, als ich dachte», sagt sie. Einzig um das tänzerische Selbstbewusstsein der Senioren – und besonders der Seniorinnen – stehe es nicht so gut. Da müsse sie als Choreografin manchmal den Mut etwas herauskitzeln, sagt Baumgartner. «Ich bin aber zuversichtlich, wir haben ja noch zwölf Proben.»

Begegnung im dem Heute

Mut brauchen aber alle Tänzerinnen und Tänzer, denn die Idee ist auf den ersten Blick nicht ganz

unverfänglich: «Alte Säcke» sollen auf «junges Gemüse» treffen oder «Tattergreise» auf «Halbstarke», verspricht der Flyer. Die Begegnung zwischen den Lebenserfahrenen und den Lebenshungrigen kann dann etwa so aussehen, dass die vor Kraft strotzenden «Jungen» im **Tanz** ihre Muskeln spielen lassen, sich voller Energie von einer Pose in die nächste schmiegen. Sie haben das Leben noch vor sich, morgen oder gar übermorgen kann alles passieren.

Das Übermorgen

Doch am anderen Ende der Bühne warten schon die «Alten» – oder das Übermorgen, das uns alle einholen wird, bis uns nur noch das Gestern – oder gar das Vorgestern – bleibt. Mit kleinen Salsaschritten nähern sie sich der Jugend, bis beide Gruppen ineinanderfliessen. Plötzlich ist nur noch schwer zu sagen, wer in dem bewegten Haufen nun eigentlich alt ist und wer jung.

Solche Szenen wechseln sich ab mit anderen, in denen nur ein Teil der Gruppe auf der Bühne zu sehen sein wird. Ob Verena Dübi auch in diesen Szenen mitmachen wird, will sie sich noch überlegen. «Ich stehe eigentlich gar nicht so gerne im Mittelpunkt.» Einer, der mit der auf ihn gerichteten Aufmerksamkeit gar keine Probleme hat, stellt auch altersmässig das andere Extrem der Gruppe dar: das personifizierte Übermorgen Timon Kojic. 72 Jahre oder fast ein ganzes Leben liegen zwischen ihm und Verena Dübi. «Ich habe am Geburtstag einer Freundin meiner Mutter bereits eine Tanzaufführung gemacht», erzählt der 11-Jährige. Ebendiese Freundin habe ihm vorgeschlagen, doch beim Könizer Projekt mitzumachen. Er war von Anfang an begeistert. Den Aufführungen im Mai blickt er zuversichtlich entgegen. «Aber ich frage mich schon manchmal, ob wir es dann auch schaffen.»

Die langen Proben strapazieren nicht nur Verena Dübis Kondition – auch Timon sagt, manchmal sei das Tanzen «anstrengend». Doch der Einsatz lohne sich, bestätigen beide. Und noch etwas sehen Verena Dübi und Timon Kojic ähnlich: Mit das Schwierigste sei es, sich all die Choreografien zu merken. Manche Dinge hängen eben nicht vom Alter ab. (Berner Zeitung)

Erstellt: 20.02.2012, 06:48 Uhr